

Prof. Dr. Alfred Toth

Hackenbush-Semiotik

1. Mit den auf Nimbers (vgl. z.B. Conway/Guy 1995, S. 291 ff.) beruhenden sog. Hackenbush-Spielen kann man mathematisch interessante Figuren zeichnen, die aus verschiedenen angeordneten Ecken und Kanten bestehen, wobei den Kanten nach dem sog. Gewichts-Theorem von Conway „Gewichte“ zukommen:

Theorem (Conway 2000, S. 167): The stress on any edge x is the Nim-sum of the weights of that edge and all the edges in its load.

Vgl. z.B. das folgende Hackenbush-Bild eines „Mädchens mit Schirm und Vogel“ aus Conway (2000, S. 167):

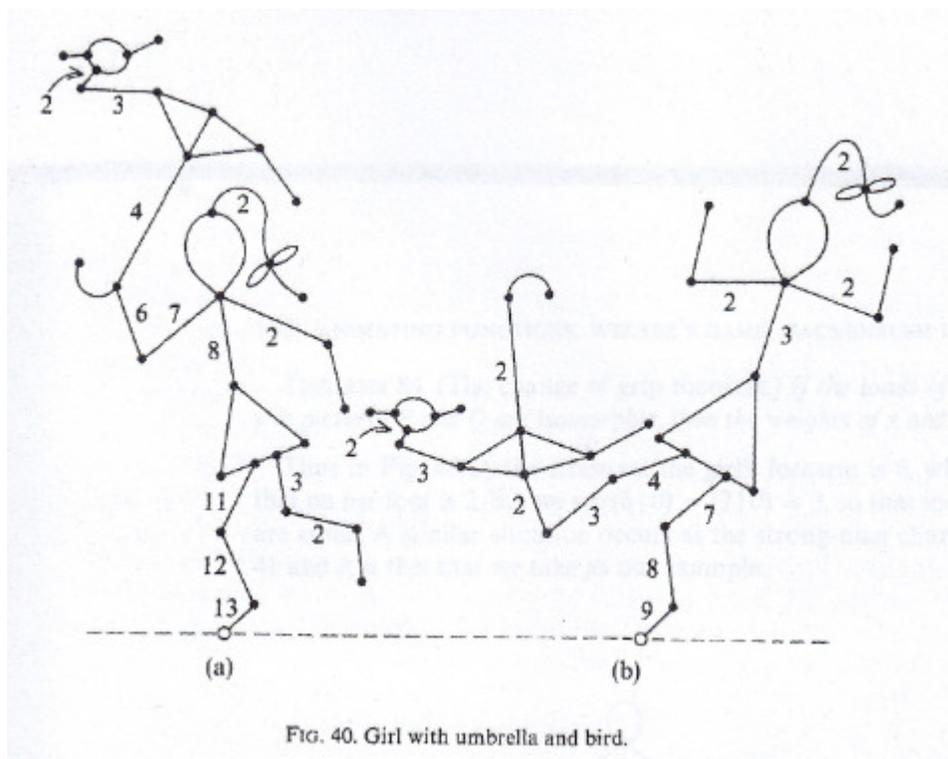
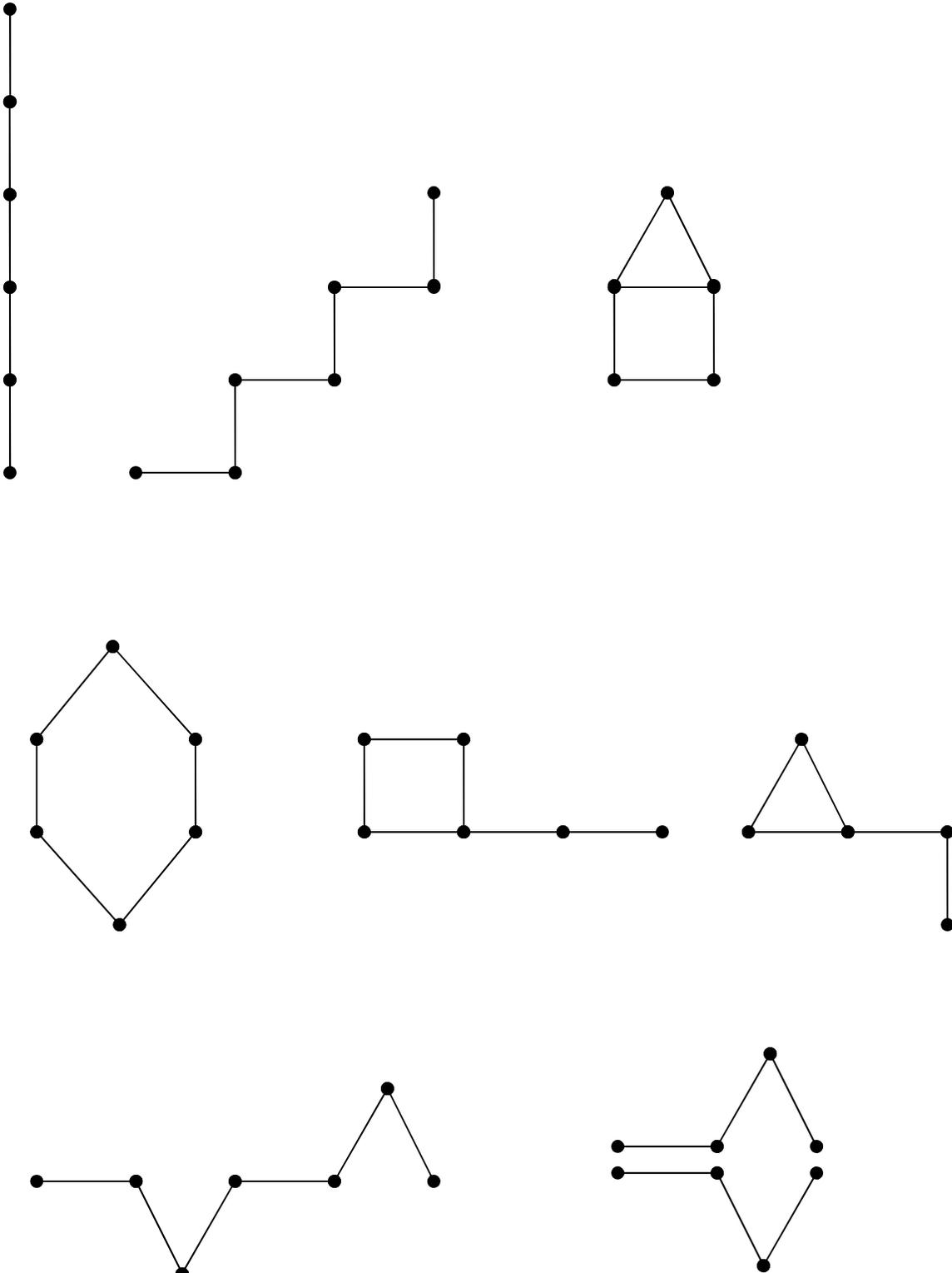
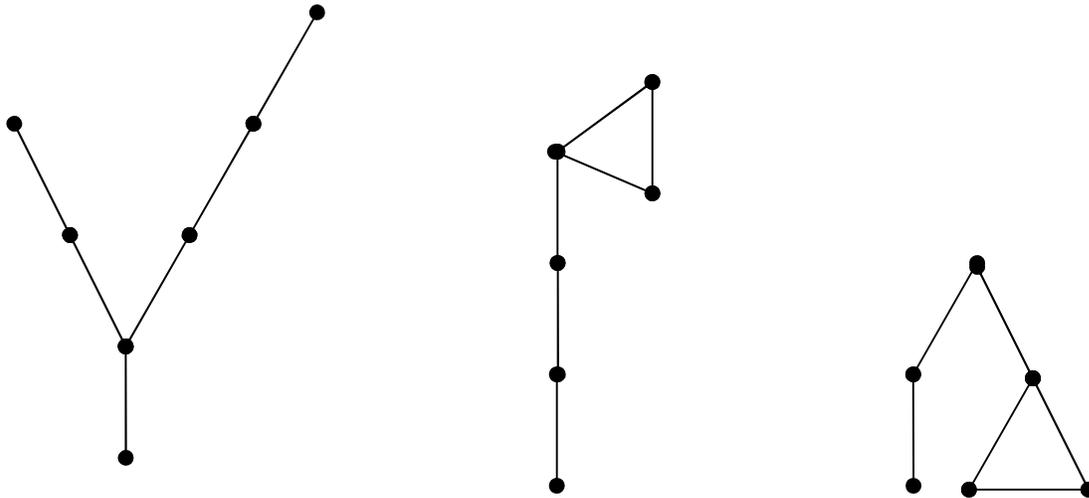


FIG. 40. Girl with umbrella and bird.

Voraussetzung dazu sind die Anwendung von Nimbers auf sog. unrestringierte (unrestrained) Spiele, d.h. v.a., dass die Minus und Plus entsprechende Unterscheidung der Links-/Rechts-Richtung aufgehoben ist.

2. Wir geben nach dieser Kurzeinführung, die natürlich die Lektüre der originalen Quellen nicht ersetzen kann, einige mögliche Mitglieder des „Hackenbush-Zoos“ für die triadische Semiotik.





Natürlich gibt es sehr viele weitere Hackenbush-semiotische Modelle, vgl. noch Toth (2011).

Bibliographie

Conway, John H., On Numbers and Games. Natick, Ma. 2000

Conway, John H./Richard K. Guy, The Book of Numbers. New York 1995

Zeichenrelationen mit Nimbers. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Nimbers%20Zeichenrelationen.pdf> (2011)

8.6.2011